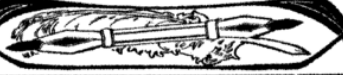


# Die Graphische Presse



Organ für die Interessen der Lithographen, Chemigraphen, Stein-, Licht-, Kupfer-, Noten-, Wachstuch- und Tapetendrucker und verwandte Berufe

Organ des Vereins der Lithographen, Steindrucker und Berufsgenossen. Publikations-Organ des Deutschen Senefelder-Bundes und der ausserdeutschen Berufs-Vereine.

## Abonnement.

Die Graphische Presse erscheint wöchentlich Freitags. Abonnementspreis: 1 Mk. inkl. Zustellung pro Quartal. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. (Post-Zug-Katalog No. 3373.) Für die Länder des Weltpostvereins Mk. 1,25.

## Redaktion:

M. Obler, Leipzig-Sellerhausen, Wurzenstr. 121.  
Verlag: Otto Sillier, Berlin.  
Druck und Expedition: Conrad Müller, Schkeuditz.  
Redaktionsschluss: Dienstag.

## Insertion.

Für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf., bei Wiederholung Rabatt. Für Abonnenten unter Belbringung der Abonnementsquittung, sowie Vereinsanzeigen 15 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft.

**Frankfurt a. M.** Ueber die lithographische Kunstanstalt der Herren Gebrüder Rosenlecher & Herm. Liebmann wurde wegen Verlängerung der Arbeitszeit etc. die Sperre verhängt.

In der lithographischen Anstalt des Herrn G. A. Rosenblatt drohen wegen Reduzierung der seitherigen Akkordlöhne um 20%, Differenzen auszuberechnen. Zuzug nach hier ist streng fernzuhalten.

Den **Linoleumdruckern in Bietigheim** ist ein 23prozentiger Abzug angekündigt und sind somit Differenzen in Aussicht.

In **Brüssel (Belgien)** streiken 24 Lithographen wegen Verschlechterung der Arbeitsbedingungen.

In **Bergamo (Italien)** streiken 100 Lithographen und Drucker seit 4 Wochen und in **Florenz** droht gleichfalls ein Streik auszuberechnen.

In **Oesterreich** sind die Firmen Sperl-Wien, Pick-Prag und Baier-Kollin gesperrt.

Es wird erwartet, dass sich kein Streikbrecher aus anderen Ländern finden wird.

Der Vorstand.

## Achtung Lichtdrucker!

Die auf dem in Berlin stattgehabten Kongress der Lichtdrucker Deutschlands ernannte Zentral-Kommission, sieht sich veranlasst, folgende Bekanntmachung zu geben und ersucht die Kollegen, dieselbe in ihrem eigenen Interesse zu beachten.

### Warnung.

Kollegen, die nach Frankfurt a. M. Stellung annehmen wollen, mögen sich vorher bei der Zentral-Kommission in Berlin beim unterzeichneten erkundigen.

### Bewegungsfreiheit unser Mitglieder.

Auf eine briefliche Anfrage, wie sich unsere Kollegen mit den am Ort befindlichen berufsverwandten Kollegen zu verhalten haben, verweisen wir besonders auf § 30 des Statuts. Hiernach können sie an Orten, wo sich 8 Mitglieder befinden, eine Zahlstelle gründen.

### Mahnung an die säumigen Zahler.

Entschieden müssen wir nun auf Ablieferung der Listen dringen, welche zu freiwilligen Beiträgen für den Kongress herausgegeben sind. Folgende Städte stehen noch aus: No. 51 Zoebnitz, No. 55, 56, Nürnberg, No. 81 Halle a. S.

Die Zentral-Kommission der Lichtdrucker etc. Deutschlands.

I. A.: Paul Jantzen, Berlin, Mühlenstr. 31.

## Erklärung.

Durch das Verhalten des Kollegen Tischendörfer in den letzten Vorstands-Sitzungen sehe auch ich mich veranlasst, mein Amt im Hauptvorstand niederzulegen, da ein gedeihliches Zusammenarbeiten für die Gesamtheit mit ihm ausgeschlossen ist und schliesse ich mich im

Uebrigen der Erklärung der Kollegen Sahn, Jantzen und Aust in voriger Nummer vollständig an.  
Fr. Rose.

### Eine staatliche Lehranstalt für die photo-mechanischen Vervielfältigungsverfahren.

Ueber den Nutzen und den Wert von Lehranstalten für die graphischen Berufe gehen die Ansichten sehr auseinander. Das trifft sowohl auf die Privatunternehmen zu, als auch auf staatlich unterstützte Institute. Im allgemeinen wird man aber den letzteren doch den Vorzug geben vor den Privatlehranstalten. Auch unsere Presse hat sich ja eingehend mit Privatinstytuten befasst und es sind dabei wohl auch unliebsame Zustände an das Tageslicht gezogen worden, die gerade nicht ermunternd auf den einwirken, der sich mit der stillen Absicht trägt, sein Wissen auf diesem Wege zu vermehren. Es ist anzunehmen, dass nicht immer bei den Privatlehranstalten zu solchen Klagen Veranlassung da ist, wie wir sie hier vorbringen mussten — es werden die Unternehmen sich bemühen, im allgemeinen den Anforderungen gerecht zu werden, obgleich wir selbst zugeben müssen, dass dies ein schweres Stück Arbeit ist, das nicht so leicht jedem gelingt.

Es ist einleuchtend, dass staatlich unterstützte Institute immer den Vorzug gegen Privatunternehmen haben werden. Können doch die letzteren nicht aus purer Liebe zu den schönen Augen ihrer Schüler wirtschaften, sondern müssen mit einem Ueberschuss rechnen, den der Betrieb abwerfen muss. Eine gut eingerichtete Privatschule mit einem tüchtigen Lehrpersonal setzt aber ein ziemlich grosses Anlagekapital voraus, das sich doch eingermassen rentieren muss. Dabei kann solches Unternehmen wieder doch nicht so eingerichtet werden, dass es mit einer grossen Schülerzahl rechnen kann. Unsere Privatschulen haben auch alle nur eine beschränkte Anzahl von Schülern, den staatlich unterstützten Instituten gegenüber, die, wie wir sehen werden, ganz anders ins Zeug gehen können, als die Privatanstalten. Nun heisst es bei den letzteren, dass auch die vorgesehene Anzahl von Schülern sich immer einfindet. Solches wird nicht immer der Fall sein können, was dann zu Schwankungen in der Einnahme führen wird. Bei einem Staatsinstitut wird Ausgabe und Einnahme keinen Einfluss ausüben. Auch betreffs des Lehrpersonales wird dieses den Vorteil auf seiner Seite haben, da es dem Lehrer sichere und vielleicht auch angenehmere Stellung bieten kann, weshalb sich auch die besten Kräfte nach solchen Instituten hinziehen.

Ob der Schüler nun in einer Privat- oder Staatsanstalt eher an das Ziel seiner Wünsche kommt und wo er mehr lernt, in dieser oder jener, das wollen wir hier nicht entscheiden — es würde uns auch von unserem Thema abführen, Uns ist es hier darum zu thun, einen Einblick in die Einrichtung eines staatlich unter-

stützten Institutes zu bekommen, die vielen von uns nicht bekannt sein wird.

Das müssen wir aber noch feststellen, dass im allgemeinen in Berufskreisen eine gute und gründliche Ausbildung in der Praxis immer noch als das beste angesehen wird und wem sie zu teil wurde, der wird auch leichter sich darüber hinwegsetzen können, nicht das Vergnügen gehabt zu haben, eine solche Schule zu besuchen.

Staatliche Lehranstalten für photochemigraphische Verfahren, resp. für die Graphik überhaupt, giebt es nicht viele. Das beste derartiger Institute ist wohl die Kaiserlich königliche Graphische Lehr- und Versuchsanstalt in Wien, und dürfte dieselbe ihren Einrichtungen und Leistungen nach wohl auch einzig in ihrer Art dastehen, weshalb eine Beschreibung derselben hier schon angebracht erscheint.

Die Wiener Lehr- und Versuchsanstalt hatte als Vorgängerin eine an der Salzburger Staatsgewerbeschule eingerichtete Abteilung für Photographie und photomechanische Reproduktionsverfahren. Man kann diese Abteilung ruhig als den ersten richtigen Versuch bezeichnen, Photographie und Chemigraphie in den Rahmen einer Lehranstalt einzufügen. Dass solches in Oesterreich geschah, wo die photomechanischen Vervielfältigungsverfahren so früh sich zu entwickeln begannen, ist erklärlich — weniger verständlich bleibt es aber, dass die österreichische Regierung in Salzburg den Versuch machte, einer Stadt, die doch weder in buchgewerblicher, graphischer oder künstlerischer Hinsicht hervortrat. Die Folge war denn auch, dass die Abteilung sich nicht recht entwickeln konnte und man beschloss, sie nach Wien zu verlegen, wo speziell die graphischen Künste sich zu einer hohen Blüte entwickelt hatten.

Das österreichische Kultus- und Unterrichtsministerium trat im November 1886 mit der Gemeinde Wien in Verbindung und da die Stadt Wien einen lebhaften Anteil an der weiteren Entwicklung der graphischen Industrien nahm, so kam eine Verständigung zu stande, inwieweit Staat und Gemeinde das geplante Unternehmen unterstützen wollten. Vor allem stellte die Stadt Wien die Räumlichkeiten zur Verfügung — und zwar zuerst den zweiten bis vierten Stock des städtischen Gebäudes in der Westbahnstrasse 25, lauter schöne grosse Räume, zu denen sie noch Heizung, Beleuchtung und Bedienung stellte. Für das noch fehlende photographische Atelier wurden 35000 Gulden bewilligt.

Die so begründete Lehr- und Versuchsanstalt wurde dem Ministerium für Kultus und Unterricht unterstellt. Der Kaiser von Oesterreich hatte im August 1887 die Anstalt genehmigt und am 1. März 1888 war die offizielle Eröffnung.

Der Zweck der K. K. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt ist die Pflege der wichtigsten





wie bisher weiter bezahlen sollte. Während bisher fünf Drucker sechs Maschinen bedient haben, so sollen von jetzt ab dieselbe Leistung drei Drucker vollbringen. Redner weist auf die Unmöglichkeit hin, dass zwei Maschinen von einem Drucker bedient werden können, ferner werde bei diesem Hasten und Jagen Leben und Gesundheit aufs Spiel gesetzt; dass aber gerade diese Firma bei abnehmendem Gesundheitszustand eines Angestellten sofort bei der Hand sei, denselben zur Erholung an die frische Luft zu befördern. Kollege Schön führt aus, dass durch eine ähnliche Zumutung er auch schon eine Stelle aufgegeben hat und sich nicht verschlechtert sondern verbessert habe, und empfiehlt den Kollegen von Robrahn, unter allen Umständen dasselbe zu thun; wenn man vorschützen wolle, ich bin verheiratet, so ist das kein stichhaltiger Grund. Man hat in erster Linie bessere Existenzbedingungen anzustreben und seine Gesundheit zu schützen, denn das ist jeder seiner Familie schuldig. Kollege Sillier weist den Vorwand der Firma, die ungünstige Geschäftskonjunktur zwinge sie zu diesem Schritt, entschieden zurück; er geht des Näheren auf die Vor- und Nachteile ein, die das Bedienen von zwei Maschinen mit sich bringt und deutet darauf hin, dass von 2400 Maschinen in Deutschland nur 40 existieren, von denen je zwei von einem Drucker bedient werden, wir wollen gegen dieses Ansinnen der Firma Robrahn ganz energisch Front machen, koste es, was es wolle. Die Firma wolle nur Schmutzkonzurrenz treiben und dazu bieten wir unsere Hand nicht. Redner hielt dann noch eine gründliche Abfuhr mit den unorganisierten Kollegen am Platze im allgemeinen und mit den Kollegen von Robrahn, die sämtlich erschienen waren, im besonderen. Redner forderte die Kollegen von Robrahn auf, das Ansinnen entschieden zurück zu weisen, es stehe ihnen, auch den nichtorganisierten, die Unterstützung unserer Organisation voll und ganz zur Seite. — Trotzdem es interessant wäre, die einzelnen Episoden die zum besten gegeben wurden, hier aufzuführen, muss ich wegen Raumangel darauf verzichten. Die Firma Robrahn & Co. wurde von vielen Kollegen, die schon dort thätig waren, aufs schärfste kritisiert; es wurde den dortigen Kollegen nahegelegt, sich nur nicht auf dauernde Stellung zu stützen, da selbst ganz lammfromme Kollegen nach jahrzehntelanger Thätigkeit noch an die Luft gesetzt wurden. Auf Anraten des Vorsitzenden ziehen sich die Kollegen von Robrahn zurück, um sich schlüssig zu werden, ob sie die Forderungen der Firma erfüllen wollen oder nicht. Nach kurzer Pause kehrten die beteiligten Kollegen zurück und erklärte der Wortführer, dass sie das Ansinnen zurückweisen und wenn die Firma ihre Forderung nicht zurücknimmt, am Sonnabend ihre Kündigung einzureichen. Lauter Beifall folgte dieser Erklärung und wurde von allen nachfolgenden Rednern anerkannt, dass dieser Beschluss der einzige richtige war, und zugleich den Kollegen moralische und finanzielle Unterstützung zugesichert. Folgende Resolution wurde eingereicht und einstimmig angenommen:

„Die am 4. September 1902 im Restaurant »Bürgerhalle« tagende öffentliche Versammlung der Lithographen und Steindruckerkollegen Magdeburgs protestiert energisch aus technischen Gründen gegen die Einführung der Firma Robrahn & Co., dass drei Maschinenmeister sechs Schnellpressen bedienen sollen. Die Versammelten verpflichten sich, ganz entschieden dagegen Stellung zu nehmen und falls die Firma auf ihrer Forderung besteht, die betroffenen Kollegen in jeder Weise durch die Organisation die Unterstützung zu sichern.“

Kollege Sillier führte nun den Zweck und Nutzen der Organisation vor Augen, und richtete einen warmen und energischen Appell an die anwesenden unorganisierten Kollegen, sich dem Verbands anzuschließen. Redner verbreitet sich des weiteren über die Tarifgemeinschaft, die angestrebt wird und machte die Versammlung darauf aufmerksam, dass diese wichtige Frage nur durch den Zusammenschluss aller Kollegen im Verein gelöst werden kann. Ferner empfahl Kollege Sillier noch die britische Organisation zum Muster, in welcher die Lithographen zu 92 Proz. und die Steindrucker zu 86 Proz. organisiert sind. Die äusserst gutbesuchte Versammlung lohnte diese von einem wahren Feuer der Begeisterung getragenen hinreissenden Ausführungen mit lebhaftem Beifall. Mit einem Hoch auf die gewerkschaftliche Arbeiterbewegung, im besonderen auf den Verein der Lithographen und Steindrucker wird die Versammlung um 12 Uhr geschlossen.

**Magdeburg.** Am Sonnabend den 30. August tagte eine Mitgliederversammlung der Zahlstelle Magdeburg, welche unter anderen wichtigen Sachen auch die inneren Streitigkeiten unseres Vereins besprach, und nach einem Referat des Kollegen Schön und reichlicher Diskussion folgende Resolution einstimmig angenommen wurde:

Die am 30. August 1902 versammelten Mitglieder der Zahlstelle Magdeburg sprechen ihr Missfallen über die letzte Streitigkeiten innerhalb unserer Organisation aus, hervorgerufen durch die Vorgänge in Hannover. Sie erwarten im Interesse einer gedeihlichen Fortentwicklung unserer Organisation, ferner um den Inhalt unserer »Gr. Pr.« auf ein höheres gewerkschaftliches Niveau zu bringen, von den Kollegen Tischendörfer und Ries, dass sie dem Vorschlag des Kollegen Sillier Folge leisten

**Magdeburg.** Die Streitigkeiten in der Firma Robrahn & Co. sind beigelegt. Die Firma hat die Kündigungen zurückgezogen und es bleibt alles beim alten. Dieses ist der Erfolg der Organisation und die energische öffentliche Behandlung dieser Fragen zu danken. Auch der Erfolg der öffentlichen Versammlungen ist ein äusserst günstiger. Kollegen, die sich nie in einer Versammlung sehen liessen, haben sich dem Verbands angeschlossen, ebenfalls alle in der Firma Robrahn & Co. Durch diese Affaire sind die permanent schlafenden Magdeburger Kollegen etwas unsanft er wacht, und werden die organisierten Kollegen es als ihre Pflicht betrachten, über die Vorgänge am Orte zu wachen und bei jedem auch dem kleinsten Versuch der Unternehmer die Lohn- und Arbeitsverhältnisse am Orte zu verschlechtern, das bewährte Mittel, die breiteste Öffentlichkeit, zur Verstärkung unserer Abwehrmittel zu zu benützen.

**München.** (Lithographen.) Die Arbeitslosigkeit unter den Lithographen, von der wir bisher einigermaßen verschont blieben, greift auch jetzt bei uns immer mehr um sich, und müssen wir leider tagtäglich beobachten, das München förmlich überschwemmt wird von konditionslosen und reiselustigen Kollegen. Ausserdem regnet es noch in den meisten Geschäften eingesandte Muster, wodurch der Arbeitsnachweis vollständig illusorisch gemacht wird, und die Unternehmer mit den Lithographen jetzt spielen können wie mit Bleisoldaten. Besonders bemerkbar macht sich der Zuzug vom äussersten Norden, wovon die meisten dann sehr enttäuscht sind, die ihre Hoffnung auf den »sonnigen Süden« gesetzt haben. Leider macht sich auch jene Art von Kollegen am stärksten bemerkbar, denen die Organisation »nichts nützt«, wenn sie nicht mindestens jede Woche 5 Mark Lohnerhöhung durch dieselbe erhalten. Wir stellen nun das Ersuchen an die auswärtigen Kollegen, sich zu erkundigen ehe sie einen Schritt nach hierher unternehmen. Wir werden niemanden das Recht abschneiden, hierher zu kommen, aber zu der jetzigen Zeit raten wir jeden dringend davon ab. — Ferner bitten wir die Kollegen oder Verwaltungen, die den Aufenthalt des Lithographen Michal Keller aus Kitzingen kennen, uns dessen Adresse zu kommen zu lassen.

**Neu-Ruppin.** Am Sonnabend den 30. August hielt die hiesige Zahlstelle; eine sehr gut besuchte ausserordentliche Versammlung ab, welche sich hauptsächlich mit den Zwistigkeiten in der »Gr. Pr.« beschäftigte. Die hiesigen Mitglieder konnten sich durchaus nicht damit einverstanden erklären, dass unser Fachorgan während zur Auseinandersetzung persönlicher Zwistigkeiten, seitens eines Mitgliedes des Hauptvorstandes und Ausschusses, und auch zu vorwärtigen Angriffen gegen einen erst kurze Zeit im Amte weilenden Redakteur benutzt wird. Nach längerer Besprechung der Hanauer Resolution, wurde folgende Resolution einstimmig, (d. h. von sämtlichen Mitgliedern) angenommen:

Die heute am 30. August hier tagende ausserordentliche Versammlung, der Zahlstelle Neu-Ruppin, erklärt sich voll und ganz mit der Hanauer Resolution einverstanden, und fordert hiermit den Hauptvorstand auf, endlich Klärung in dieser Angelegenheit zu schaffen.

Nach Erledigung einiger internen Angelegenheiten schloss der erste Bevollmächtigte die sehr interessante Versammlung.

**Offenbach a. M.** Am 6. September fand im Saalbau eine gut besuchte Versammlung statt. Nach 1 1/2 stündiger lebhafter Debatte, in welcher verschiedene Mitglieder an Händen der Berichte in der Gr. Pr. den Fall Tischendörfer-Ries einer gründlichen Aussprache unterzogen und in dieser die meisten der Redner für den Antrag Frankfurt a. M. (in No. 36 der Gr. Pr.) eintraten, beschloss die Versammlung mit 20 gegen 4 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen folgendes, welches sich in der Hauptsache mit dem der Zahlstelle Frankfurt deckt. 1. In der Angelegenheit Hauptvorstand-Ausschuss-Hannover-Tischendörfer ist ein 7gliedriges Schiedsgericht zu bestimmen; als Sitz desselben wird der Agitationsbezirk IX (Frankfurt) als unbeteiligtste Gegend in dieser Angelegenheit vorgeschlagen. Das Schiedsgericht hat die Pflicht, die beteiligten Personen zu hören. Dem Spruch des Schiedsgerichts unterwerfen sich alle Beteiligten. Während der Dauer des Schiedsgerichts ruht das Amt des Kollegen Tischendörfer als Hauptvorstandsmitglied. 2. Die Presskommission wird beauftragt, in Zukunft keine diesbezüglichen Artikel mehr in der Gr. Pr. zum Abdruck bringen zu lassen, bis der Schiedsgericht gefällt ist, — Nachdem noch Punkt 3 »Kartellberichte« erledigt und unter »Verschiedenes« die Abhaltung einer Senefelderfeier zusammen mit dem Senefelder-Bund beschlossen wurde, schloss der Vorsitzende die Versammlung um 12 1/2 Uhr.

**Offenburg i. B.** Kollegen, welche nach hier in Firma C. Robert Dold in Stellung treten wollen, werden ersucht, sich vorher bei dem Vertrauensmann zu erkundigen.

**Verschiedenes.**

**Nürnberg.** Für Kollegen Kallenberg sind noch folgende Beträge eingegangen:

Wolfram & Hauptmann . . . . .	Mk. 14,65
Weiersmüller . . . . .	„ 3,20
Dippert & Scheller . . . . .	„ 1,20
Summa: Mk. 19,05	

bereits quittiert . . . . . 118,15  
macht zusammen . . . . . Mk. 137,20

Wir schliessen hiermit die Sammlung, trotzdem Kollege Kallenberg immer noch krank ist.  
I. A.: E. Leist.  
Obige Abrechnung erkenne ich als richtig an und sage allen Kollegen für die mir gewährte Hilfe meinen besten Dank.  
Ernst Kallenberg.

**Anzeigen.**

**Deutscher Senefelder-Bund.**  
(Mitgliedschaft Berlin.)

Dienstag, den 16. September a. c. im Restaurant »Miegel«, Stralauerstr. 57

**Mitglieder-Versammlung.**

Tagesordnung: Abrechnung pro II. Quartal a. c.

Mitgliedskarte legitimiert.

Paul Möhring, Vors.

**Berlin.**

Sektionen der Schleifer und Linoleumdrucker.  
Am Sonnabend, den 20. d. Mts. findet unsere

**komb. Versammlung**

abends 8 1/2 Uhr Grenadierstr. 33 statt.

Tages-Ordnung: 1. Geschäftliches. 2. Die Amtsniederlegung der beiden Kollegen Aust und Rose im Hauptvorstand ev. Neuwahl. 3. Vortrag: Die Arbeiterbewegung in der Schweiz und was lernen wir daraus. Ref: Kollege Rose. 4. Diskussion. 5. Verschiedenes. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersuchen  
Die Verwaltungen  
I. A.: Fr. Rose.

**Leipzig, Sektion I, (Steindrucker).**

Sonnabend, den 20. September, abends von 9 Uhr ab

**gemütlicher Abend**

im Saale des Verkehrslokales »Stadt Hannover«. Komische und musikalische Unterhaltung. Schiessbude und andere Überraschungen.

Zahlreichen Zuspruch der Kollegen erwartet  
Der Sektions-Vergnügungsrat.

**LEIPZIG.**

**Grosse öffentliche Versammlung**

aller in der

chemigraphischen Branche beschäftigten Kollegen.  
Donnerstag, den 18. September, abends 8 Uhr  
im Saale des Restaurant »Stadt Hannover«.

Tagesordnung: 1. Die Verschiedenartigkeit der Arbeitszeit in unserer Branche und der Wert der achtstündigen Arbeitszeit. Ref: Herr C. Müller-Schkeuditz. 2. Diskussion. 3. Gewerkschaftliches.

Das Agitations-Komitee

der Sektion III, Chemigraphen.

Der Lithograph

**Alwin Eichhorn**

aus Böhlen, (Th.), Buch-No. 9258 wird ersucht, seine Adresse der Zahlstelle Saalfeld bekannt zu geben. Kollegen, denen die Adresse des Genannten bekannt ist, sind darum gebeten, dieselbe uns mitzuteilen.

Der Steindrucker

**Georg Kraft aus München,**

Buch-No. 8516 wird ersucht, seine Adresse der Zahlstelle Würzburg anzugeben, und daselbst seinen Verpflichtungen nachzukommen.

Die Verwaltung,

I. A.: Richard Munkel, Schriftführer.

**Photographische Vergrösserungen**

für Porträts und dergleichen, 35x45 cm Mk. 2,50.  
Grösse 40x50 cm (Lebensgrösse) Mk. 3,—, aufgezogene, fix und fertig retouchiert mit Passepartouts Mk. 10,—, liefert in bester Ausführung  
[1,20] Rudolf Schück, Leipzig-Schleussig,  
Könneritzstr. 68 part.

**Slomke's Städtebuch**

Reiseführer durch Deutschland und angrenz. Länder mit Eisenbahn- und Wegekarte, 356 Seiten geb. Mk. 1,20. In allen Buchhandlungen zu haben oder gegen Einsendung von Mk. 1,40 bei G. Slomke's Verlag, Bielefeld. [1,05]

Alle Zuschriften in Angelegenheiten des Gewerksvereins der graphischen Fächer Ungarn's in Budapest und dessen Arbeitsvermittlung sind an den Obmann Friedrich Wagner, VI Dévai utsza 9 zu richten.

Alle Beschwerden über die Redaktion, Inhalt des Blattes oder irgend welche im unmittelbaren Zusammenhang mit der »Gr. Pr.« stehenden Angelegenheiten sind stets unter näherer Begründung an die Press-Kommission: Paul Leinen, Dresden-Neustadt Leipzigerstr. 36, III zu richten.

Dieser Nummer liegt die »Graph. Rundschau« No. 13 bei.